

Angekommen! Der lange Weg der Frauen ins Pfarramt

50 Jahre Frauenordination in der hannoverschen Landeskirche

Cornelia Schlarb

Das 50jährige Jubiläum des Pastorinnengesetzes in der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers begingen die hannoverschen Theologinnen an vielen Orten und mit unterschiedlichen Veranstaltungsformaten.

Der Auftakt des Jubiläums fand am Tag der Verabschiedung des Gesetzes nach 50 Jahren am 12. Dezember 2013 in Bremerhaven statt. Dort hatte Frau Superintendentin Susanne Wendorf-von Blumröder auf die Seute Deern in die Kapitänskajüte eingeladen und die Festlichkeiten mit einem schönen Abend eingeleitet.

Im Juli 2014 feierten sie das Fest der Pastorinnen im Osnabrücker Land in Bad Rothenfelde, wo ab November 1947 Elisabeth Schneemelcher als erste Frau in der Osnabrücker Region geistliche Aufgaben übernahm. Ein „Fest der Befreiung“ mit Erinnerungen an die Zeitzeuginnen, Festgottesdienst und Festmahl mit einer Tischrede von Oberkirchenrätin Dr. Heike Köhler zur Geschichte der Frauenordination: Hinfallen – Aufstehen – Krone richten – Weitergehen.

„Ordination – Krone des Lebens? 50 Jahre Pastorinnengesetz in der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers“ so lautet die Dokumentation zum Fest.

Pastorin Johanna Schröder, Konventsvorsitzende in Hannover, predigte über Off 2,10. Im Dialog mit dem Bild von Angelika Litzkendorf „Krone des Lebens“ entfaltete sie die Stichworte: Treue, Krone und Leben. Im Blick auf die ersten Theologinnen formuliert sie treffend: „Welche Treue und Liebe zur Kirche, die keine vollen Rechte verlieh. Zu einer Kirche, die promovierte Theologinnen als Pfarramtshelferinnen einstellte, mit zweitrangigen Rechten bei viel Arbeit. Welche Treue zur Bibel und ihrem Menschenbild, dass nämlich Mann und Frau gleichberechtigt Ebenbilder Gottes sind, berufen an Gottes Reich mitzuwirken. Welche Treue, mit der die ganzen kleinen Schritte gegangen wurden“.

Ein Vorbereitungsteam unter Federführung von Doris Schmidtke, Diakoniepfarrerin und ehemalige Superintendentin in Osnabrück, hat dieses Fest gestaltet. Hier kann auch die Dokumentation angefragt werden.



Als nächstes Highlight im Jubiläumsjahr folgte die Tagung „Angekommen! Der lange Weg der Frauen ins Pfarramt. 50 Jahre Frauenordination in der hannoverschen Landeskirche am 1. und 2. November 2014 in Loccum, die Oberkirchenrätin Dr. Heike Köhler, Pastorin Hella Mahler, Gleichstellungsbeauftragte, und Studienleiterin Simone Schad-Smith verantworteten. Für den geschichtlichen Rückblick, Zeitzuginnenberichte, die Ausstellung und verschiedene Workshops war der Samstag vorgesehen. Am Abend waren wir im Anschluss an den Festgottesdienst in der alten Klosterkirche in Loccum zu einem festlichen Mahl im Refektorium des Klosters geladen. Der Sonntag konzentrierte sich auf die Zukunft der Frauen in der Kirche, insbesondere der Pastorinnen und Theologinnen.

Akademiedirektor Dr. Stephan Schaede sagte in seinem Begrüßungswort u.a. dass es eine „erstklassige Unverschämtheit wider den Heiligen Geist“ gewesen sei, dass die Kirche so lange brauchte, um Frauen gleichberechtigt im geistlichen Amt zu akzeptieren. Dass der Weg zum Pfarramt „Nicht ein Kampf um Frauenrechte“ war, erläuterte Dr. Heike Köhler in ihrem Vortrag. Von der Kirche wurde das Amt der Pfarramtshelferin nicht als geistliches Amt verstanden, sondern als Hilfsdienst, Zuarbeit für den Pfarrherrn. Während der Kriegszeit gab es nur 16 Vikarinnen in der hannoverschen Landeskirche. Noch 1953 wurden die Theologinnen eingesegnet, nicht ordiniert. Das Pastorinnengesetz von 1964 anerkannte die Arbeit der 31 Vikarinnen als gleichwertig mit ihren männlichen Kollegen. Dennoch: der Zölibatserlass blieb bis 1969 in Kraft und die völlige Gleichstellung erfolgte erst 1978 mit dem Pfarrerdienstgesetz der VELKD.



Hildegard Juhle (links) und Dietlinde Cunow (rechts), frühere Vorsitzende des Gesamtkonvents, erzählten lebhaft von diesen Zeiten. Beide Zeitzeuginnen sind in Hör- oder Videoaufnahmen in der Ausstellung präsentiert. Pastorinnen der nächsten Generation wie Dr. Beate Stierle, Ulrike Denecke, Dorothea Biermann, Oda-Gebbine Holze-Stäblein und Gisela Fähndrich, die ebenfalls häufig als erste eine Pfarr- oder Funktionsstelle inne hatten, berichteten von ihren Erfahrungen und was ihnen wichtig wurde. Frau Denecke, langjährige Vorsitzende der Frauenarbeit in Hannover, betonte, dass die feministische Theologie, der Feminismus und die Matriarchatsforschung ihr zu neuen Einsichten und Entdeckungen verholfen haben. Frauen haben im Laufe der Zeit gelernt, ihre Kompetenzen zu entdecken und wahrzunehmen. Für Frau Dr. Stierle, die wie Frau Fähndrich ursprünglich aus der württembergischen Landeskirche stammt, war es wichtig, Unterordnungsstrukturen, unterdrückende Strukturen zu erkennen, zu benennen und bewusst zu machen. Wo trage ich, tragen wir dazu bei, solche Strukturen zu verlängern oder Solidarität zu leben und das Leben lebenswert zu machen.



v.l.: Dorothea Biermann, Hildegard Juhle, Gisela Fährdrich, Ulrike Denecke, Oda-Gebbine Holzstäblein, Dr. Beate Stierle, Doris Schmidtke, Dr. Heike Köhler

Nach der Ausstellungseröffnung durch die Präsidentin des Landeskirchenamtes Dr. Stephanie Springer in der Kosterkirche in Loccum, blieb Zeit, die didaktisch sehr gelungene Ausstellung zu begehren. Im Innenraum der Ausstellung erfährt man oder frau anhand des Pastorinnenspiels, dass es auf dem langen Weg ins Pfarramt oft 3 Schritte vor und einen zurück ging. An den Außenwänden des begehbaren Raumes sind abnehmbare Täfelchen angebracht, auf denen längere Texte sowie die Kurzbiographien von Zeitzeuginnen gut lesbar sind. Die Ausstellung wandert durch die Landeskirche und wird u.a. in Hannover, Bremerhaven, Osnabrück und Uelzen zu sehen sein.





Das Buch zur Ausstellung "Angekommen! Der lange Weg der Frauen ins Pfarramt" mit einer Dokumentation von Uta Schäfer-Richter, Kurzbiographien erster Pastorinnen, Biographien von Zeitzeuginnen kann über die Gleichstellungsstelle, Pastorin Hella Mahler, bezogen werden.



PD Dr. Christine Globig beschrieb die Diskussionen um die „Frauenordination im Kontext lutherischer Ekklesiologie“. Gerade dass auch Vertreter der Bekennenden Kirche aufgrund biblizistischer Schriftauslegung und dogmatischer Engführungen gegen die Ordination von Frauen waren, hat es nach Kriegsende erschwert, Gleichstellung von Männern und Frauen im geistlichen Amt zu diskutieren, geschweige denn entsprechende Gesetzestexte auf den Weg zu bringen.

Im Abendmahlsgottesdienst mit der ersten Station: Tauferinnerung um das alte Taufbecken stand die Gottesdienstgemeinde auf ihrem Weg durch den Mittelgang plötzlich vor lauter Stop-Schildern und hörte Stimmen wie: „Das Weib schweige in der Gemeinde - Heiratet das Zeug doch weg! - Bestimmung der Frau: Kinder und Küche - Feminisierung der Kirche- Gibt es denn hier keinen Pastor.“

Wie die frühen Theologinnen gelangten auch wir nur auf Umwegen zum Ziel. Die Dialogpredigt von Landessuperintendentin Dr. Ingrid Spieckermann und Pfarrerin Franziska Oberheide thematisierte den Weg der Pastorinnen unter dem Leitmotiv: Angekommen – und doch auf der Durchreise. In großer Runde wurde im Altarraum der Klosterkirche das Abendmahl gefeiert. Die Kollekte erging zugunsten des „Euro-Waisen“-Projekts der Diakonie der polnischen lutherischen Kirche. Die Vertreterin der polnischen Kirche Agnieszka Godfrejow-Tarnogorska sprach beim Festmahl im Refektorium ein Grußwort und übergab einen Predigtband, geschrieben von polnischen Theologinnen.



Sie ist voller Hoffnung, dass in Zukunft nicht nur die Diskussion um Frauen im geistlichen Amt in der polnischen lutherischen Kirche wieder in Gang kommt, sondern auch konkrete Schritte folgen werden.

Für den Theologinnenkonvent bundesweit und den ket Hannover haben Pastorin Johanna Schröder und Dr. Cornelia Schlarb einen Gruß aus der Zukunft übermittelt. Um die künftige Rolle der Frauen, Theologinnen und Pastorinnen in der Kirche kreisten die Impuls- und Diskussionsbeiträge am Sonntagvormittag. Wichtig für die Zukunft bleiben der Generationendiskurs, die Pluralisierung der Berufe und Berufsverläufe sowie der Umgang mit der Vielfalt der Lebensformen im Pfarrhaus. Weitere Stichworte waren: sensibel bleiben für eine gendergerechte Sprache in der

Kirche, festgelegte Rollenbilder reflektieren, Räume eröffnen für das Evangelium durch neue Bündnisse. Für die Theologinnenkonvente bleibt weiterhin viel zu tun, um diese Ideen und Impulse zu diskutieren und in Entscheidungsgremien einzubringen. Anlässlich der verschiedenen Theologinnen- und Konventsjubiläen in 2014 und 2015 hatten wir im bundesweiten Konvent beschlossen, Artikelserien im Deutschen Pfarrer- und Pfarrerrinnenblatt zu veröffentlichen, um die Geschichte einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen und wach zu halten. Heidemarie Wünsch machte den Anfang mit dem Artikel 80 Jahre Westfälischer Theologinnen-Konvent »Der unbedingte Wille zur Vernetzung«, der die drei westfälischen Jubiläen in den Blick nimmt. Ihr Beitrag erschien in Heft ist 7/2014. Dr. Heike Köhlers Beitrag „Frauen im Pfarramt der Evang.-luth. Landeskirche Hannovers 1964 – 2014 – Angekommen!“ zu 50 Jahre Pastorinnengesetz in der hannoverschen Kirche wurde im Oktoberheft veröffentlicht. Demnächst folgt Christel Hildebrand mit einem Beitrag zum 80jährigen Jubiläum des württembergischen Theologinnenkonvents. Und in 2015 wird es weitergehen mit Beiträgen und Artikeln zu Theologinnen- und Konventsjubiläen, die den Blick zurück und nach vorne richten.